

Weimarische Archivar Joh. Sebast. Müller. In der Zeit, wo der Letztere zu seinen Annalen (1700) die Ernestinischen Archive benutzte, wurde in Kursachsen das Bedürfniß einer besseren Einrichtung des Archivs, das größtentheils sich zu Wittenberg, zu nur geringem Theil in Dresden befand, fühlbar; im Jahre 1699 wurden Anstalten dazu verordnet. Eine Generalrevision, bei welcher Schlegel die Hauptsache that, hatte guten Erfolg, doch noch ein Jahrhundert lang unterblieb die Hinschaffung der Wittenberger Vorräthe nach Dresden. — Die Universität zu Wittenberg hatte seit Melancthon's Heimgange, trotzdem daß 1665 Otto Prätorius dort als Historiograph bestellt ward, wenig Kunde von historischen Studien und Productionen gegeben; auch hier waren es Ausländer, die sich ihrer annahmen, Sam. Schurzfleisch aus Corbach, Professor der Geschichte zu Wittenberg 1671, und sein Bruder Hrm. Leop. S., zuletzt Weimarischer Rath; doch beschränkten beide sich auf ein paar Einzelschriften. Dagegen war mit den beiden Maybaum in Helmstädt reges Leben für Deutsche Geschichte erwacht und in Verbindung mit dem jüngern Maybaum war es dem Scheninger Schulrector Mader beschieden, die Lauterberger Chronik 1665 als der Erste durch den Druck zu veröffentlichen, und dieser mehrere andere Chroniken Wettinischer Klöster beizufügen. — Im Anfange des 18. Jahrhunderts trat auch die Lausitzische Historiographie in die Reihe mit Sam. Grossers, Rectors zu Görlitz, Lausitzischen Merkwürdigkeiten 1714, die viele, zum Theil wohlverdiente Anfechtungen erlitten, und der Sammlung von *Scriptores rerum Lusaticarum* von Hofmann 1719, die in ihren Blößen Taktlosigkeit und Unkritik zur Schau legte. — Inzwischen sollte die beliebte Literatur von Ortsgeschichten einen dankenswerthen Zuwachs in Weck's Chronik von Dresden 1680 und in des Pastors Vogel Annalen von Leipzig 1714 erhalten.

Weit üppiger aber wucherte die biographische Literatur, welcher die Lebensgeschichten fürstlicher Persönlichkeiten einen